ALTE SCHÄTZE NEU ENTDECKT

(3) HENK BADINGS: SINFONIETTA NO. II

VON JOACHIM BUCH

Es ist immer noch eher die Ausnahme als die Regel, dass sich Komponisten aus der »ersten Reihe« ihrer Verantwortung bewusst sind, auch für gute Amateure (und in diesem Bereich vor allem für Blasorchester) qualitätvolle Werke zu schreiben. In Deutschland ist Paul Hindemiths Initiative im Umfeld der Donaueschinger Musiktage von 1926 lange Zeit wirkungslos geblieben. Erst in jüngerer Zeit finden sich beispielsweise mit Rolf Rudin, Stephan Adam oder Hubert Hoche avancierte Komponisten aus dem sogenannten E-Bereich, die immer wieder auch für Blasorchester schreiben. Henk Badings, dessen extrem vielfältiges Schaffen häufig mit dem von Paul Hindemith verglichen wird, hatte sich ebenfalls die Förderung der Amateurmusik auf seine Fahnen geschrieben. Nach einigen Werken für das professionelle American Wind Symphony Orchestra entstanden speziell in seinem letzten Lebensjahrzehnt einige Werke für Amateurblasorchester seines Heimatlandes. Die zumeist recht anspruchsvollen Kompositionen waren aber doch auf die eine oder andere Art fasslich, da sie zumindest in einem der drei Grundparameter (Melodie – Harmonie – Rhythmus) konventionell gestaltet waren oder weil sie auf Volkslieder oder traditionelle musikalische Formen zurückgriffen.

Dazu gehört auch die 1981 entstandene »Sinfonietta No. II«, die vom Notentext her keine extremen Schwierigkeiten bietet. Sie wird deshalb oft leichtsinnigerweise in Stufe 4 klassifiziert, ohne dass man die Schwierigkeiten betrachtet, die das Werk im Zusammenspiel stellt.

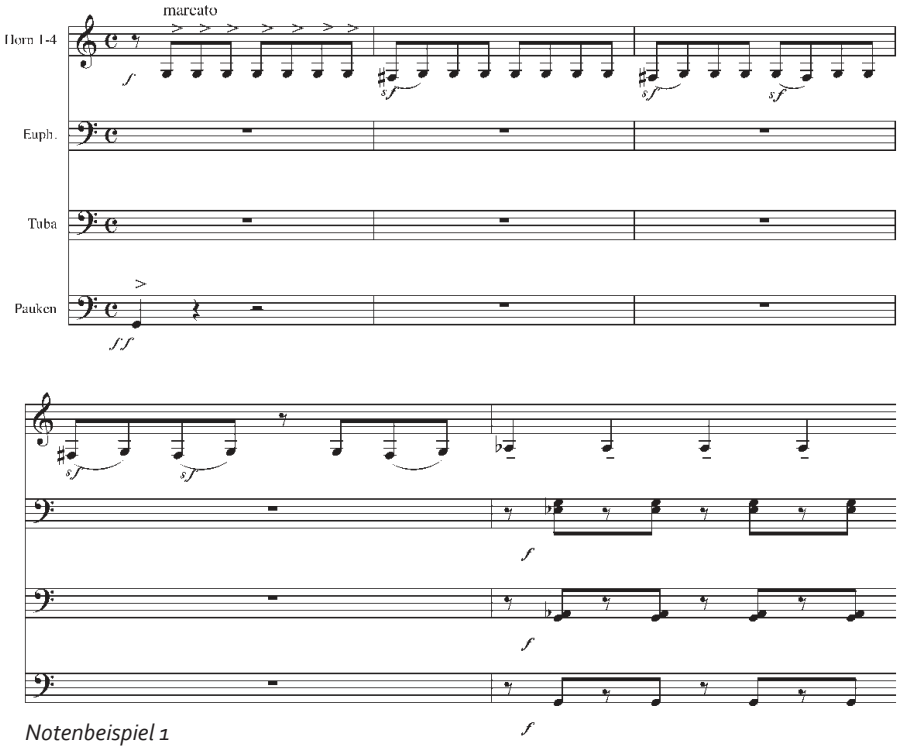
Im ersten Satz »Proemiale« (Lento, Tempo 60) wird zunächst über einem Paukenwirbel ein zwölftöniger Cluster in den Klarinetten aufgebaut. Selbst wenn Badings – für den Fall, dass das eine oder andere Instrument nicht besetzt ist – im tiefen Holz oder bei den Doppelrohrinstrumenten oft Stichnoten einzeichnet: zwölf B-Klarinetten sollten auf jeden Fall im Orchester vorhanden sein.

Im Verlauf des Satzes nimmt das Hornthema immer mehr Kontur an und wandert durch verschiedene Blechregister. Die Klarinetten, die in diesem Satz stets chorisch atmen sollen, behalten die Cluster über den ganzen Satz hinweg bei, jedoch spielen sie einzelne Viertel immer wieder dynamisch hervorgehoben im Forte, sodass zusammenhängende Motive oder Themen vage herauszuhören sind.

Entsprechend dem Titel des zweiten Satzes »Moto martellato« (Allegro energico, Tempo 152) stehen hier »hämmernde« Motive im Mittelpunkt. Inwieweit Badings beim Beginn (Notenbeispiel 1) an den »Säbeltanz« von Aram Chatschaturjan gedacht hat, kann heute nicht mehr nachgewiesen werden. Da Blasmusiker erwiesenermaßen motivierter sind, wenn sie ihnen bereits bekannte Melodien spielen – Kees Vlak spricht von einer »Freude des Wiedererkennens« –, kann man aber durchaus davon ausgehen, dass Badings diese Ähnlichkeiten bewusst konstruiert hat.

Der zweite Satz ist in ABA-Form gebaut, wobei es Badings dem Dirigenten freistellt, den kontrastierenden B-Teil (Takt 51 bis 101) langsamer zu nehmen (Poco meno ad lib.). Das Hauptthema des B-Teils erklingt zunächst im Englischhorn, alternativ im Altsaxofon, später dann in den Klarinetten, gestopften Trompeten und Flöten. In der Wiederholung des A-Teils taucht dieses Thema ebenfalls wieder auf.

Der dritte Satz »Canto polimelodico« ist eng mit dem ersten Satz verbunden. Einmal aufgrund des identischen Tempos, außerdem werden die vagen Konturen des ersten Satzes hier weiterentwickelt zu einem sehr polyphonen Gewebe von Melo-



Notenbeispiel 1

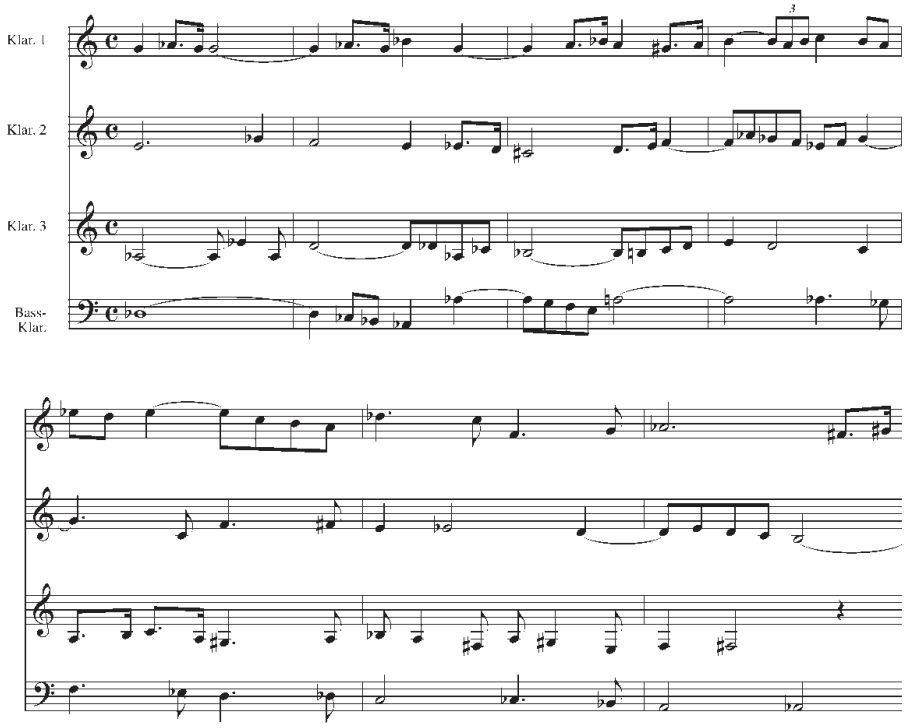
Foto: Archiv

dien. Hier sind viele Stimmen über weite Strecken auf sich allein gestellt, wie ein Auszug aus den Klarinettenstimmen zeigt (Notenbeispiel 2, Takt 6 bis 12). Oboe und 1. Klarinette sind über weite Strecken unisono geführt, aber Badings schreibt in die Partitur, dass bei diesen Kopplungen die Klarinette stets dominieren müsse.

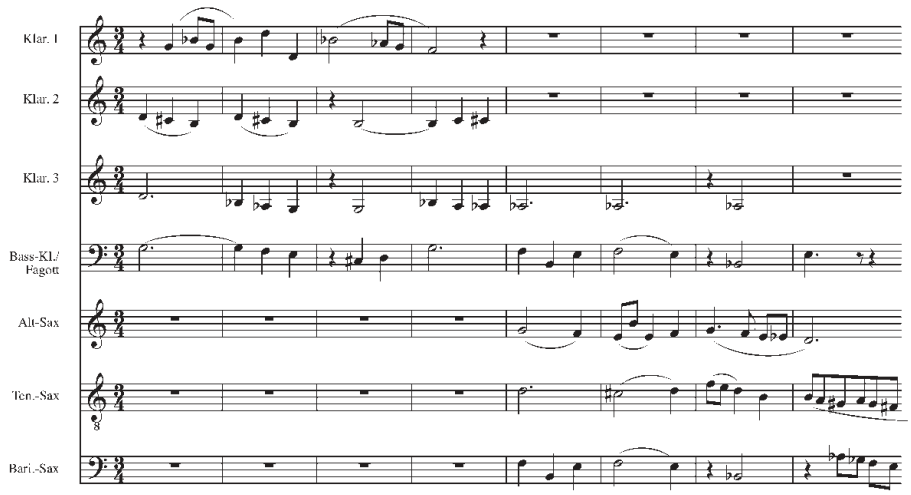
Badings wurde in nahezu allen seinen Werken für seine klassische Formenstrenge geschätzt. Vom Charakter der Sätze her geht er in der »Sinfonietta No. II« jedoch etwas eigene Wege. Den schnellen zweiten Satz könnte man sich durchaus als Finale vorstellen. Diese Rolle übernimmt jedoch ein »Finale Scherzando« (Vivace, 72 Takte pro Minute), in der klassischen Sinfonie eher als dritter Satz zu finden. Klarinetten und Saxofone spielen sich hier in sehr symmetrischen Perioden thematisch die Bälle zu (Notenbeispiel 3, Takt 1 bis 8). Das thematische Geflecht wird immer vielfältiger, bis zum Ende des Satzes motivisches Material aus allen vier Teilen der Sinfonietta auftaucht.

VORSCHAU

In den nächsten beiden Folgen geht es um Repertoire-Klassiker, von denen neben dem Original inzwischen auch jeweils eine Neu-Instrumentierung existiert: »Titanic« von Stephan Jaeggi und »Tirol 1809« von Sepp Tanzer.

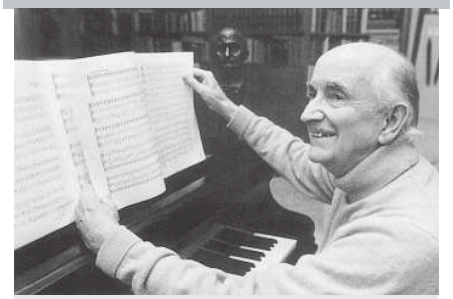


Notenbeispiel 2



Notenbeispiel 3

HENK BADINGS



(1907 bis 1987) wurde auf der Insel Jawa, dem damaligen Niederländisch-Indien, geboren und ist einer der führenden niederländischen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Schon mit zwölf Jahren begann er zu komponieren, schlug jedoch zunächst eine Ingenieurs-Laufbahn ein. Im Rahmen seiner autodidaktischen Beschäftigung mit Musik entstand der Kontakt zu Willem Pijper, dem damaligen Dirigenten des Concertgebouw-Orchesters. Von 1941 bis 1945 leitete Badings das Königliche Konservatorium in Den Haag. 1962 wurde er zum Professor für Komposition an der Staatlichen Hochschule für Musik Stuttgart ernannt, wo unter anderem auch der in Bläserkreisen nicht unbekannte Veit Erdmann zu seinen Studenten zählte.

KOMPOSITORISCHES SCHAFFEN

Henk Badings deckt nahezu alle Bereiche ab, darunter zahlreiche Werke für Blasorchester. Die Stücke aus seinem letzten Lebensjahrzehnt sind alle im Molenaar-Verlag erschienen:

- Lieshout und seine Mühlen (1976; Lieshout en zijn molens; Ouverture: Lieshout – Scherzo: De molens van Lieshout – Notturno: Ruwieuwsel – Rondo: t'Molenarinneke)
- Golden Age (1979: Haagse Praal – Gelderse galjaard – Friese mars – Zeeuwse jig en parade finale)
- Epiphany (1979) nach dem Tessiner Dreikönigslied »I tre re«
- Reflections (1980; Reflections – Interplay – Evolutions)
- Sinfonietta No. II (1981; Proemiale – Moto martellato – Canto polimelodico)
- Symphonie Nr. XV »Conflicts and Confluences« (1983; Comincière – Adagio molto – Scherzo finale)
- Figures Sonores (1984; Quasi Moderato – Grave severo e pesante – Presto)

Infos: www.molenaar.com

CLARINO

BRINGT MICH WEITER!

Das Fachmagazin für Blasmusik richtet sein zentrales Augenmerk unter dem Motto »CLARINO bringt mich weiter!« auf Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Wissensthemen in der Bläsermusik.

Als Abonnent haben Sie gleich mehrere Vorteile: Sie sparen über 10 Prozent gegenüber dem Einzelverkaufspreis. Sie verpassen keine Ausgabe mehr und sparen die Zustellgebühr. Als Abonnent erhalten Sie zudem die beliebte CLARINO-CD, die der Zeitschrift in unregelmäßigen Abständen beigelegt ist, kostenlos.

☐ *Ja, ich möchte **CLARINO** abonnieren!*

Schicken Sie mir CLARINO ab der nächsten Ausgabe frei Haus zum Jahrespreis von 50 € in Deutschland oder 58 € in anderen Ländern für 11 Ausgaben an die unten stehende Adresse. Dieses Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und ist danach jeweils 3 Monate vor Ablauf des Folgejahres kündbar.

Das Abo geht an:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon/Fax

E-Mail

Schicken Sie den Coupon an:

DVO Druck und Verlag
Obermayer GmbH
Bahnhofstraße 33
86807 Buchloe

oder per Fax:
08241/500866

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

☐ Ich bezahle bequem durch Bankeinzug
(nur im Inland möglich)

Bankleitzahl Konto-Nummer

Geldinstitut

☐ Ich bezahle gegen Rechnung
(bitte Rechnung abwarten, keine Vorauszahlung leisten)

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb der folgenden zwei Wochen ohne Begründung bei DVO Druck und Verlag Obermayer GmbH, Bahnhofstraße 33, 86807 Buchloe, in Textform (z.B. Brief oder E-Mail) oder durch Rücksendung der Zeitschrift widerrufen werden. Zur Fristgewahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum/Unterschrift